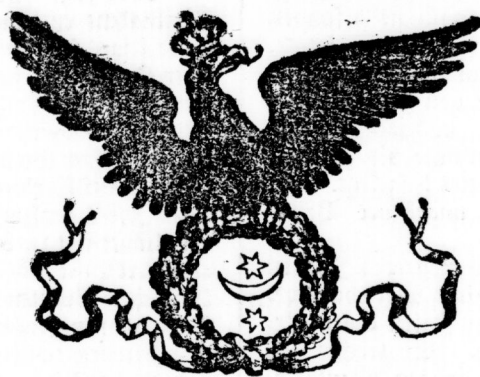


Beständiger Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Zustalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Grenschken Buch-
handlung Breiteweg No. 156.

Sächsische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redacteur E. G. Schwetschke.)

No. 14.

Halle, Montag den 18. Januar
Hierzu eine Beilage.

1841.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Jan. Se. Majestät der König haben ge-
stern dem Großherzoglich Sächsischen Minister-Residenten,
Freiherrn von Martens, welcher von Sr. Durchlaucht dem
Herzoge von Anhalt-Köthen in gleicher Eigenschaft statt des mit
Tode abgegangenen Kammerherrn von Rebeur an Allerhöchsts-
Ihrem Hoflager akkreditirt worden, im hiesigen Schlosse eine Pri-
vat-Audienz zu ertheilen und das diesfällige Beglaubigungs-
Schreiben aus seinen Händen entgegenzunehmen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Großherzoglich Mecklen-
burg-Strelitzschen Geheimen Staats-Minister, von Dewitz,
den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Berlin, d. 16. Januar. Der Justiz-Kommissarius
Paul Julius Schumann zu Zeitz ist zugleich zum Notarius
im Departement des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt
worden.

Mit wahrer Freude finden die Leser der Staats-Zeitung,
daß dieselbe in dem neuen Jahre mit Widerlegungen solcher
Zeitungsgerüchte hervortritt, die in schwachen Gemüthern Furcht
und Besorgnisse aufrufen, und man rechnet es dem neuen Re-
dacteur, Hrn. Dr. Zinkeisen, zum Verdienst an, daß ders-
selbe wahrscheinlich zu dieser Publicität angeregt hat, welche
das Uebel vermindert, das die Unwissenheit oder der böse Wille,
der seine Lust am Skandal hat, erzeugt. Es sind seit Kurzem
unserer wohlmeinenden und hellsehenden Regierung Entwürfe
untergelegt, an welche sie gewiß niemals gedacht, und verwerf-
liche Leidenschaften ausgebeutet worden, als fänden einige Publi-
cisten ihre Freude daran, in Nachahmung der französischen Kol-
legen, die Regierten mit den Regierern in Zwispalt zu brin-
gen und so das schöne Band des gegenseitigen Vertrauens zu
lösen. Nicht minder wird mit Vergnügen bemerkt, daß eine
deutsche Zeitung, welche sich die Aufgabe gestellt zu haben schien,
die wunderlichsten Märchen schlimmer Art aus Preußen zu er-
zählen, und seltsame Forderungen an die Verwaltung zu stellen,
eine bessere Richtung gewählt hat, seit ihr Verleger in Berlin
war und wahrscheinlich hier einige heilsame Winke über das
Seyn oder Nichts eines Werkes in Bezug auf Preußen in
der Stille empfangen hat. Das Kind schreit nicht mehr so oft

und laut als vormals, und hat dadurch freilich an der pikanten
Physiognomie verloren, aber an Würdigkeit und Liebenswür-
digkeit seines Daseins gewonnen. (Magdeb. Zeit.)

Königsberg, d. 13. Jan. Der Schneidergeselle Kien-
appel hat unerwartet schnell den an dem Bischof Dr. von
Hatten und an dessen Haushälterin begangenen Mord einge-
standen. Mit einem Beile bewaffnet, angeblich, um mit dem-
selben nur zu drohen, klopfte er an die verschlossene Thüre des
bischöflichen Palastes. Die alte, die Thüre öffnende Haushäl-
terin, mußte ihn, durch die fürchterlichsten Drohungen gezwun-
gen, in das Zimmer des Bischofs begleiten, und als sie hierauf
sich zur Thüre wandte, gab er ihr mehrere Hiebe mit dem Beile
in den Arm, und trotz der flehentlichen Bitten des Greises, seine
alte, vieljährig treue Dienerin nicht zu ermorden, streckte der
Bösewicht sie mit einem Hiebe auf den Kopf nieder. Hierauf er-
klärte der Bischof sich bereit, dem Räuber Alles auszuliefern,
was er besitze, mußte aber feierlich schwören, den Raub ge-
heim zu halten. Der bedrohte Greis führte den Bösewicht in
das Nebenzimmer und behändigte ihm dort seine Dose, Uhr,
Börse und die Schlüssel. In das Wohnzimmer zurückgekehrt,
bemerkt der Unmensch, daß die Haushälterin noch lebt, und da
versetzt er ihr den tödtlichen Hieb in das Gesicht und öffnete
dann erst den Geldschrank. Dem sich abwendenden Bischofe
entfällt der Wachsstock und nach ihm sich bückend seufzt er laut:
„Ach Gott!“ Der Raubmörder hält dies für einen Hülferuf und
streckt den würdigen Greis mit einem Hiebe in den Kopf zu Bo-
den. Der Vater des Mörders ist Schneidermeister und Eigen-
thümer in Frauenburg, der Mörder, 27 Jahr alt, ist katholi-
scher Konfession. Die ermordete Haushälterin hieß Rosalie
Pfeiffer und war 71 Jahr alt. Vor dem Geständnisse hat
der Verbrecher den Versuch gemacht, sich mit der Kette zu er-
droffeln.

Frauenburg, d. 11. Januar. Heute fand das Leichen-
begängniß des verewigten Bischofs von Ermland, Herrn von
Hatten, mit allen, der hohen Würde des Verbliebenen ange-
messenen Feierlichkeiten hier statt. Ueberaus groß war die Zahl
der Leidtragenden, die sich aus der ganzen näheren und entfern-
teren Umgegend zur Theilnahme an dieser erhabenen Trauer-
feierlichkeit versammelt hatten. Se. Excellenz der Geheimen

Staatsminister Hr. von Schön, mehrere hohe Beamte, Offiziere, die gesammte katholische Geistlichkeit der Diözese, auch mehrere der benachbarten evangelischen Herren Geistlichen, die Schüler des Braunsberger Gymnasiums befanden sich in dem Zuge, dem eine fast unabsehbare Menge folgte. Der mit violetterm Sammet bekleidete und mit in Silber gearbeiteten Insignien reich verzierte Sarg wurde von den Seminaristen des Braunsberger Seminars getragen, und ward, nach Beendigung der Feierlichkeit in der Kirche, welche bis gegen 2 Uhr Mittags währte, in der Kapelle des Domes beigesezt. In stiller Betrübniß entfernte sich hierauf die ungeheure Volksmenge.

Magdeburg, d. 13. Jan. Der seit mehreren Jahren im Schweinizer Kreise des Regierungs-Bezirks Merseburg bestehende Seidenbau-Verein hat im verflohenen Jahre bessere Resultate erzielt, als in allen früheren Jahren. So trocken das Frühjahr war, so sind doch nicht allein die jungen Maulbeerbaum-Anpflanzungen in den angelegten Baumschulen, sondern auch die aus Frankreich verschriebenen größeren Stämme mehr als man erwarten durfte gediehen. Auch der Saame, den der Verein an mehrere Gutsbesitzer und andere Freunde der Unternehmung vertheilt hat, ist erfreulich aufgegangen. Der Verein erpachtete vor kurzem zwei Ackerbreiten in der Nähe von Herzberg, um eine neue Baumschule darauf anzulegen.

In den Kommunal-Waldungen von Gräfenhaynchen wurden im vorigen Jahre zwei Torflager entdeckt, deren Netto-Werth von Sachverständigen auf 196,000 Thlr. abgeschätzt worden ist. Eines dieser Torflager ist bereits in Gang gesetzt worden.

Die im In- und Auslande in ausgezeichnetem Rufe stehenden Rattun-Fabriken Bodeus und Comp., Danneberg und Schön und Ehrenberg und Richter zu Eilenburg erheben sich durch ihr Fortschreiten mit den neueren Erfindungen und Entdeckungen auf eine immer höhere Stufe der Vollkommenheit und Ausdehnung und wetteifern nicht ohne Erfolg mit den in diesen Fabriken berühmten Französischen und Schweizer Fabriken.

Einem der ältesten Baudenkmäler Thüringens der alten oder oberen Sachsenburg, beim Dorfe Sachsenburg auf einem hohen Berge gelegen, von welchem sich dem Blicke des Beschauers eine reizende Aussicht in das Unstädtthal, auf den Harz und Thüringer Wald darbietet, drohete theilweise der Einsturz. Mit einem von dem Königl. Ministerium der geistlichen Angelegenheiten bewilligten Kosten-Aufwande von 216 Thlr. 16 Sgr. wurde im Laufe vorigen Sommers und Herbstes jene Schadhaftigkeit gründlich beseitigt und diese in das Eigenthum der Domainen-Verwaltung durch Lehns-Äperture übergegangenen Thurm-Ruinen, eine Zierde der Umgegend und vielfach von Freunden der Natur und Baukunst besucht und besungen, für die Nachwelt erhalten.

Münster, d. 13. Januar. Die hiesige Zeitung sagt: Nach sicherer Kunde können wir die Nachricht mittheilen, daß des Königs Majestät den bisher der Vermittlung der Staatsbehörden unterworfenen Verkehr der Bischöfe mit ihrem geistlichen Oberhaupt völlig freizugeben geruht und es den Bischöfen überlassen, auf beliebigen Wegen mit dem Papste in allen geistlichen Angelegenheiten zu korrespondiren.

Köln, d. 12. Januar. Das Taggespräch bildet der Ausbau des Doms, der nun beginnen soll. Die Reparatur des inneren Chores wird seit einigen Tagen vorbereitet, und deshalb dieser Theil der Kirche dem Gottesdienste auf einige Zeit entzogen, während dieser in die Kapelle zum Pösch verlegt ist. Sobald die Reparatur des Chores vollendet, wird zum Ausbau des Schiffes geschritten; Alles nach dem ursprünglichen Plan, doch mit Weglassung der äußern Schmuckfiguren, wofür aber die

Mischen offen bleiben, so daß diese Zierrathe nachgeholt werden können.

Leipzig. Unter andern Beweisen der Anerkennung und Theilnahme empfing Prof. Gottfr. Hermann in Leipzig zur Feier seines fünfzigjährigen Magisterjubiläums auch einen russischen Orden, und folgendes Schreiben des russischen Ministers der Volksaufklärung: „Geehrtester Herr Professor und Ritter! Se. Maj. der Kaiser, mein Allernädigster Herr, aufmerksam in Seiner hohen Stellung auf jedes ausgezeichnete moralische und intellektuelle Verdienst des In- und Auslandes, hat Ihnen zur Feier Ihres fünfzigjährigen Jubiläums als öffentlicher Lehrer an der Universität zu Leipzig — sowohl in ehrender Würdigung Ihrer Verdienste um die tiefere Begründung und Förderung der klassischen Studien und um die Bildung vorzüglicher Lehrer der Alterthumswissenschaft, die für uns und fern aus Ihrer Disziplin hervorgegangen sind, als auch in Anerkennung der allseitigen Thätigkeit und männlichen Würdigkeit Ihres Charakters und Ihrer Grundsätze — hiermit den Orden des St. Stanislaus zweiter Klasse Allernädigst zu verleihen geruht. Indem ich die Ehre habe, die Ordensinsignien Ihnen hierbei durch den kaiserlich russischen Gesandten in Dresden, Hrn. v. Schröder, zu übersenden, gereicht es mir zur besondern Freude, Ihnen von meiner Seite wiederholt die innige Hochachtung zu bezeigen, die, lange Zeit bloß auf entfernte literarische Anerkennung beschränkt, endlich vor kurzem durch die persönliche Bekanntschaft nur noch höher gesteigert werden konnte. Sie werden wohl nicht an der Aufrichtigkeit zweifeln, mit der ich Ihnen, geehrter Herr Professor, noch lange die glänzende Stellung wünsche, in der Sie dem Vaterlande, der gelehrten Welt, Ihren Freunden und Schülern als Forscher, Lehrer und Freund so theuer und unerseßlich sind.“

Karlsruhe, d. 12. Jan. Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom Heutigen, Nr. 3, enthält eine landesherrliche Verordnung, nach welcher zur vollständigen Ergänzung des Reservekontingents und der Ersatzmannschaft des Armeekorps alsbald 4335 Mann durch Ergänzungsrekrutierung ausgehoben werden soll.

Wien, d. 9. Januar. Nach Berichten aus Parma soll sich das Befinden Ihrer Majestät der Herzogin Marie Louise in letzter Zeit auf eine besorgliche Weise verschlimmert haben, auch Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Angoulême soll sich, Briefen aus Görz zufolge, in sehr leidendem Zustande befinden.

Hannover, d. 11. Januar. Der Schaden, welcher durch den gestrigen Schloßbrand verursacht ist, wird ziemlich hoch angeschlagen. Viele kostbare Möbeln, Pendulen und dergleichen mußten aus den Fenstern herabgelassen werden und nur der kleinere Theil wurde unbeschädigt erhalten. Es ist bemerkenswerth, daß außer dem bei den städtischen und königlichen Spritzen angestellten Personale nur Militär zur Hülfsleistung zugelassen wurde, und man möchte dieses gerne als den Anfang der Abstellung des Mißbrauchs ansehen dürfen, wonach hier nicht wie in andern Städten die Brandstätte dem Zudrange des Pöbels abgesperrt, sondern die Leztern, so wie jeder Anwesende überhaupt, Hand anzulegen gezwungen wird. Dadurch wird nicht nur die Aufrechthaltung jeder Ordnung unmöglich, sondern der wilde Haufen vernichtet auch in der Regel eben so viel als die Flammen verzehren. An Versuchen, sich bei dem gestrigen Brande zu bereichern, hat es auch trotz der Absperrung, nicht gefehlt. Ein Paar Diebe wurden auf der That ertappt und festgenommen.

Frankreich.

Paris, d. 9. Januar. Der Moniteur bestätigt, daß die Arbeiten an den Festungswerken von Paris allerdings auf allen

Punkten eingestellt seien. Dies habe aber seinen natürlichen Grund, da das Wetter zu schlecht sei und man die Abstimmung in der Kammer abwarten wolle.

Paris, d. 10. Januar. Die Debats enthalten einen kurzen Artikel gegen die Einwürfe der Oppositionsblätter, als wolle man durch die Ernennung Bugauds zum Generalgouverneur von Algerien diese Besingung aufgeben. General Bugaud werde vielmehr den Krieg mit Abd-el-Kader fortsetzen. Die Macht des Feindes sei zu sehr erschüttert, man müsse ihm den letzten Streich versetzen. Solches sei der Bugaud erteilte Befehl, und der ehrenwerthe General, der sich immer besser auf den Krieg, als auf den Frieden verstanden habe, werde keine Gelegenheit, sich Ruhm zu erwerben, vorübergehen lassen.

Englische Blätter wollen wissen, General Bugaud habe dem König eine Amnestie hinsichts aller Fremden, die zu Abd-el-Kader übergegangen seien, vorgeschlagen. Diese sollen sich auf nicht weniger als 5000 Mann belaufen, die aber als der strategische Kern der Armee des Emirs angesehen werden könne. Franzosen sollen sich nur 50 in dieser Armee vorfinden. Wenn die Fremden alle Keue empfinden, daß sie sich dem Feinde angeschlossen haben, der sie in jedem Treffen voranstellt, so dürfte man von dieser Maßregel Ersprießliches hoffen. Uebrigens will General Bugaud nicht, daß diese Deferteurs in ihre früheren Korps einrangirt werden; sie sollen vielmehr eine Disciplinarkompagnie bilden.

Seit vielen Wintern hat man nicht eine solche Schneemasse gesehen, wie in diesem. Es heißt, die Regierung wolle in den den Flüssen zunächst liegenden Distrikten Vorkehrungen treffen, daß im nächsten Frühjahr Ueberfluthungen nicht freies Spiel haben.

Paris, d. 11. Januar. Gestern fand ein Kabinettsconseil statt, der sich bis zu 5 Uhr Nachmittags ausdehnte. Man glaubt, daß in demselben nur die Befestigungsfrage verhandelt worden sei.

Der Prinz von Joinville wird auf einige Tage nach Brüssel reisen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Jan. Der ministerielle Globe macht darauf aufmerksam, daß in wenigen Tagen vierzehn Jahre seit dem Tode des Herzogs von York abgelaufen seien, und daß noch immer, so viel auch über die Sache gesagt und geschrieben worden, seine unglücklichen Gläubiger nicht einen Heller erhalten hätten; Viele von diesen seien bankrott geworden, während ihr Ruin durch Befriedigung ihrer Forderungen hätte abgewendet werden können; Andere seien gestorben und hätten ihre Kinder im Elend zurücklassen müssen. Ein um das anderemal hätten die Gerichtshöfe zu Gunsten der Gläubiger entschieden; aber kaum sei ein Advokatenkniff niedergeschlagen, so komme ein anderer zum Vorschein, namentlich in Bezug auf die Bergwerke in Neu-Schottland, welche, gerichtlichem Urtheil zufolge, dem

Herzog gehörten. So werde, mit Verhöhnung der Rechtspflege, der Jahrtag ins Unabsehbare hinausgerückt. Hoffentlich werde gleich nach dem Zusammentritt des Parlaments irgend ein Freund des verstorbenen Generalissimus sich freimüthig aussprechen und das Gedächtniß Sr. Königl. Hoheit von diesem Flecken, so weit das noch möglich sei, reinigen.

Wenn man die Zahl der am 1. Januar 1840 im aktiven Dienst befindlichen englischen Schiffe mit der Zahl derjenigen vergleicht, die am 1. Jan. d. J. im aktiven Dienst sind, so geht daraus hervor, daß die britische Seemacht um 3 Dreidecker, 2 Schiffe von 82 Kanonen, 3 von 50, 5 Schaluppen und 7 Dampfboote ersten Ranges vermehrt worden ist, welches im Ganzen eine Vermehrung von 794 Kanonen und 6300 Menschen ausmacht. Die Ausgaben, welche diese Vermehrung herbeigeführt hat, sind nicht durch die vom Parlament bewilligten Gelder gedeckt, doch dürften die Umstände, welche diese außerordentlichen Ausgaben veranlaßt haben, hinreichen, um die Regierung in den Augen des Parlaments zu rechtfertigen. Die Zahl der gegenwärtig im Dienst der Marine befindlichen Matrosen und Schiffsjungen übersteigt 43,000.

Berlin, d. 15. Jan. 1841.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	S.			Br.
St. = Schuldsch.	4	103 3/4	103 3/4	97	96
Pr. Engl. Dbl. 30	4	100 1/2	100 1/2	97	96
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	79 1/2	79 1/2	97	96
Rm. Dbl. m. l. C.	3 1/2	102 1/2	—	97	96
Rm. Schuldb.	3 1/2	102 1/2	—	—	—
Berl. Stadt = Dbl.	4	103 3/4	103 3/4	—	—
Elbing do.	—	—	—	5	127
Danz. do. in Th.	—	—	—	4 1/2	102 1/2
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	101 1/2	—	4	102 1/2
St. = Pz. Pos. do.	4	105 1/2	105 1/2	—	112
Dstp. Pfandbr. do.	3 1/2	101 1/2	—	—	112
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	103 1/2	102 1/2	—	—
Rur. = u. Nm. do.	3 1/2	103 1/2	103 1/2	—	—
Schlesische do.	3 1/2	—	102 1/2	—	—
rucht. C. d. Rm.	—	—	—	—	—
do. do. d. Rm.	—	—	—	—	—
Zinsch. d. Nm.	—	—	—	—	—
do. do. d. Nm.	—	—	—	—	—
Actien:					
Berl. = Prisd. Eise.	5	—	—	—	127
do. do. Prior. = A.	4 1/2	—	—	—	102 1/2
Berl. = Anb. Eisenb.	4	102 1/2	—	—	101 1/2
Mgd. Pz. Eisenb.	—	—	—	—	113
do. do. Prior. = A.	—	—	—	—	102 1/2
Gold al marco.	—	—	—	—	208 1/2
Neue Duk.	—	—	—	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—	—	13 1/2
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	—	—	—	7 1/2
Diskonta	—	—	—	—	3

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.

Halle, den 16. Januar.

Weizen	1	thl. 17	gr. 6	pf. bis 1	thl. 22	gr. 6	pf.
Roggen	1	" 5	" —	" —	" 7	" 6	"
Gerste	—	" 22	" 6	" —	" 25	" —	"
Hafer	—	" 15	" —	" —	" 20	" —	"

Magdeburg, den 15. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	38	—	44	thl.	Gerste	23	—	24	thl.
Roggen	32	—	34	"	Hafer	16	—	17	"

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 15. Januar: 29 Zoll unter 0.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 18. Januar Abends 7 Uhr ist Sitzung der polytechnischen Gesellschaft.

Prof. Dr. Kämig.

Schadeberg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um die Personen-Züge vor unnötigem Aufenthalt zu schützen und gefährliche Bege-

nungen auf der Eisenbahn zu verhüten, werden wir die bisherige Morgenfahrt um 6 Uhr mit dem Paack-Zuge von Halle nach Leipzig einstellen lassen, zumal dieselbe von Personen nur sehr wenig benutzt worden ist.

Hiernach folgt der von Leipzig abgehende Paack-Zug dem Leipziger Personen-Zuge um 6 3/4 Uhr bis Halle und der Morgens von Magdeburg abgehende Paack-Zug von Halle ab dem letzten Mag-

deburger Personen-Zuge 1/4 Stunde nach Abgang desselben bis Leipzig.

Magdeburg, den 15. Jan. 1841.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Cuny.

60 Stück leere Spiritus-Fässer, das Faß von circa 400 Quart Inhalt, sind billig zu verkaufen bei Chr. Hassel, Leipzigerstraße No. 321.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen auf dem Grafenwege No. 843. bei Emanuel.

Hausverkauf.

Aus freier Hand soll das Haus vor dem Klaussthor No. 2155. verkauft werden; es enthält 7 Stuben, Kammern und Küchen, einen Handelsladen, einen mit Mauersteinen gewölbten Keller, Hofraum hinter dem Hause und ein Fleckchen Garten an der Saale. Der Käufer hat sich zu melden beim Maurer Berger auf dem alten Markt in den drei Kronen No. 545.

Holzauktion. Am Teichberge über Weiffenschirmbach bei Querfurth, sollen auf den 3. Februar 1841 von 10 Uhr Morgens ab, etwa 250 Stück Eichen und 400 Stück Birken, worunter viel Nutzholz, auf dem Stamme versteigert werden.

Schweinborsten und Schweinshaare kauft fortwährend zum höchsten Preis G. Föse, dicht am Roland.

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in Halle in der Kummelschen Sort.-Buchhdl.:

Friedr. Matthies:

Praktische Anleitung, alle Sorten von **Strohütten**

zu bleichen und zu appretiren, ihre Schaden auszubessern, und ihre verschiedenen Formen zu verändern. Bereits seit einigen Jahren in Frankreich und der Schweiz auf das Beste erprobt. Faslich dargestellt von 2c. Mit Abbildungen. 8. geh. 10 Sgr.

Der Verf. leistet für die Untrüglichkeit dieses Verfahrens Bürgschaft.

Der Strohhutfabrikant.

Oder gründlicher Unterricht, nicht nur alle Sorten feiner italienischer Strohhüte in höchster Vollkommenheit selbst zu verfertigen, sondern solche auch aus inländischen Gras- und Getreidehalmen täuschend nachzuahmen. Für Modehändler und Putzmacherinnen. Nach dem Italienischen des Ant. Veroli und mit englischen, französischen und deutschen Zusätzen vermehrt. Mit 2 Abbildungen. 8. Quedlinburg, bei G. Vasse. Preis 20 Sgr.

Ein anständiges junges Mädchen, welches die Aufsicht über kleine Kinder besorgen und der Hausfrau bei Führung der Wirtschaft zur Hand gehen kann, auch in Handarbeiten geübt ist, findet hier in Halle ein solides Unterkommen. Hierauf Reflectirende erbitten in der Expedition dieses Blattes nähere Auskunft.



Theater in Halle.

Montag den 18. Jan: Dritte große außerordentliche indianisch-herkulisches, athletische Kunst- und Kraft-Academie des unübertroffenen Athlet und Herkules Carl Nappo, und dessen 13jährigen Sohn Francois, in zwei Abtheilungen, wozu ein resp. Publikum ergebenst einladet

Halle, den 17. Januar 1841.

Nappo.

Bei C. N. Schwetschke und Sohn in Halle ist vorrätzig:

Kommentar

zu den Königl. Preuss. Stempel-Gesetzen

enthaltend das Gesetz wegen der Stempelsteuer vom 7. März 1822, den Stempel-Tarif von demselben Tage, und die in Bezug auf beide späterhin ergangenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, so wie Bemerkungen für den praktischen Gebrauch für Beamte, Geschäftsmänner, Privatleute, nebst Tabellen über die Berechnung der Stempelfäge. Von D. R. F. G. Schmidt, gr. 4. 1r Band. 1838. Preis 2 Thlr. 20 Sgr. 2r Band, enthaltend die seit dem Erscheinen des ersten Bandes ergangenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, so wie auch einige früher erlassene. 1840. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Ein starker, mit guten Zeugnissen versehenener Hausknecht, welcher schon bei Kaufleuten, oder in Brennereien gedient hat, findet sogleich ein gutes Unterkommen durch J. G. Fiedler, gr. Steinstraße No. 178.

Ein mit guten Empfehlungen versehenener Oekonomie-Verwalter wünscht zum 1. April d. J. eine anderweitige Stelle. Alles nähere durch J. G. Fiedler in Halle.

Diejenigen Eltern, welche ihre Töchter in Pension geben, und dieselben in allen weiblichen Arbeiten Unterricht nehmen lassen wollen, können sofort die nähern und billigen Bedingungen erfahren. Von wem? weist die Expedition des Couriers nach.

Kunst-Nachricht.

Vergangenen Freitag hatten wir Gelegenheit Hrn. R. Nappo's Kunsttalent zu bewundern. Halle hatte noch nicht das Vergnügen, diesen ausgezeichneten Künstler, dessen Ruf in ganz Europa verbreitet, und mit Recht erster Athlet und Herkules genannt werden kann, in seinen Mauern zu sehen und sich von seinen bisher noch unübertroffenen Leistungen zu überzeugen. Alle seine Produktionen haben allgemeinen Beifall gefunden und unsere Erwartungen weit übertroffen, denn noch nie sah man solche schwierige Mandover mit so viel Gewandtheit, Ruhe und Takt ausführen, als bei diesem ausgezeichneten Künstler. Sein Sohn Francois verspricht seinen Leistungen nach, ein tüchtiger Künstler zu werden; auch er hatte sich eines rauschenden Beifalls zu erfreuen. Würde doch das kunstliebende hallische Publikum Hrn. Nappo's Fleiß und Bemühungen durch recht zahlreichen Besuch belohnen.

Bekanntmachung.

Nach einem Beschlusse der Gemeinde Böllnig soll mit höherer Bewilligung

a) ein der Lage nach zu einem Material- und manchem andern Geschäft sehr gut passendes Gemeindehaus mit circa 30 Ruthen Territorio an den Weistbietenden verkauft und

b) ein Hirten- und Armenhaus aufzubauen in Entreprise gegeben werden, und ist zu diesem Ende ein Termin auf den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Gasthose zum goldenen Hirsch daselbst angesetzt, wozu resp. Kauf- und Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Die betreffenden Bedingungen sind 8 Tage vor dem Termine sowohl als im Termine selbst bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Böllnig, am 16. Januar 1841.

Schaaf,
Orts-Schulze.

Acker-, Wiesen- und Kohlenverkauf.

In Schlettau sollen einige 30 Acker der besten Qualität auf den 24. Jan. a. Nachmittags 1 Uhr, im Einzelnen meistbietend verkauft werden, incl. Wiesen und 6 Acker Kohle, so wie auch die Gutsgebäude mit Garten, Gemeinderechten u. s. w. Näheres beim Ortsrichter Hrn. Hoffmann in Halle, Brauhausgasse No. 341. Auch Kaufgebote aufs ganze Gut werden angenommen.

Ausschnitt- und Modewaaren-

Ausverkauf zu sehr herabgesetzten Preisen bei Herm. Hirschfeld, Leipzigerstraße.

Beilage

Beilage zu Nr. 14.

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Montag, den 18. Januar 1811.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Jan. Es heißt, daß die Laufe der Kronprinzessin in der königlichen Kapelle in Whitehall stattfinden soll, um die Unbequemlichkeiten zu vermeiden, welche die sehr kleine königliche Kapelle in St. James bei der Vermählung Ihrer Majestät darbot. Die Kapelle in Whitehall eignet sich sowohl wegen ihrer Größe als wegen ihrer kostbaren Verzierungen ganz besonders zu großen Ceremonien. Sie wurde ursprünglich zu einem Banketsaal erbaut und vor etwa 200 Jahren ihre Decke auf Befehl König Jakob's von Rubens gemalt und mit Bildwerken und Vergoldung verziert. Sie ist trefflich erhalten und eines der schönsten Gebäude in Europa.

Der Globe erklärt die von Lorys-Blättern gegebene Nachricht, daß der deportirte Chartist Frost zu Port Arthur in Australien einen einträglichen Posten erhalten habe, für durchaus erdichtet und setzt hinzu, daß Frost bei seiner anfangs Juli erfolgten Ankunft in Van Diemensland, ohne nur in Hobart Town ans Land gehen zu dürfen, sogleich nach der Halbinsel Latman gebracht worden sei, wohin man jene Sträflinge zu senden pflege, deren Verührung mit der großen Masse der Verurtheilten für den Frieden und die Ruhe gefährlich erschienen.

Admiral Stopford hat, wie die „Kentish Gazette“ mit Bestimmtheit meldet, die Stelle eines Gouverneurs des Greenwich-Hospitals angenommen, womit seine Laufbahn im aktiven Seedienst aufhören würde.

London, d. 8. Jan. In der Kornhalle zu Dublin wurde dieser Tage eine außerordentliche Versammlung des Repealvereins gehalten, wobei O'Connell seine alte Erklärung wiederholte, daß Irlands Volk von dem englischen Unterhause und der Regierung nichts zu erwarten habe, und deshalb sein eigenes, unabhängiges Parlament haben müsse. Hr. Reynolds hielt hierauf eine Rede gegen das jetzige Ministerium, und erklärte am Schlusse, daß dasselbe den Beistand des irländischen Volkes nicht verdiene. Damit äußerte sich jedoch O'Connell nicht einverstanden; er werde vielmehr, wie bisher, die Minister unterstützen, nicht der eigenen Verdienste oder des Guten halber, das Irland von ihnen zu erwarten habe, sondern weil durch sie die Tories von der Gewalt ferngehalten würden. Seine Unterstützung sei ihnen im Parlament gewiß, und wenn er sie dann und wann tadeln sollte, so geschehe es um ihres eigenen Besten willen.

Die London Gazette enthält die offizielle Nachricht von der Aufhebung der Blokade der syrischen Küsten. Eine diese Mittheilung enthaltende Note Reschid Pascha's ist der englischen Regierung von Lord Ponsonby übermacht worden.

London, d. 10. Januar. Der Globe widerspricht der von einigen andern Journalen mitgetheilten Nachricht, daß man eine fernere Vermehrung der Flotte im Mittelmeere beabsichtige.

Spanien.

Der Herzog von Lucca besitzt große Güter in Spanien, weigerte sich aber noch immer, die Königin Isabella II.

anzuerkennen. Bisher nahm man weiter keine Notiz davon, jetzt hat aber die Regentschaft dessen sämtliche Einkünfte mit Beschlagnahme belegt lassen.

Türkei.

Von der türkischen Grenze, d. 1. Jan. So eben ist auf außerordentlichem Wege einem angesehenen Großhandlungshause die sichere Nachricht aus Konstantinopel zugekommen, daß in Folge der in der türkischen Hauptstadt gepflogenen Unterhandlungen die Pforte am 17. December folgende Beschlüsse gefaßt und sogleich in Vollzug gesetzt hat: 1) Dem Pascha Mehemed Ali wird die Großherrliche Verzeihung für seine bisherigen Verirrungen ertheilt, und ihm ein Großherrlicher Ferman darüber ausgefertigt. Das letztere ist an dem genannten Tage geschehen und nunmehr sind direkte Verhandlungen mit dem Pascha möglich geworden, da er von diesem Augenblick an nicht mehr als Hoch-Verräther angesehen werden kann. 2) Es wird von der hohen Pforte ein eigener Abgesandter nach Alexandrien geschickt, um mit Mehemed Ali die Mittel zu besprechen, den Großherrlichen Willen und die letzten von London ausgegangenen Bestimmungen vom 14. Nov. in Syrien und Aegypten in Vollziehung zu setzen. 3) Admiral Walker soll als Pforten-Kommissar den speziellen Akt der osmanischen Flotte im Hafen von Alexandrien vornehmen. — Wenn Mehemed Ali sich nun willig in Alles ergiebt, was ihm vorgeschrieben werden soll, so zweifelte man in Konstantinopel nicht, daß ihm wenigstens die Statthalterschaft von Aegypten auf seine Lebensdauer werde verliehen werden.

China.

Makao, d. 6. Oct. Die Angabe, daß der chinesische Kaiser 3 Millionen Pfd. St. an die Engländer zahlen wolle, um den Frieden mit ihnen wiederherzustellen, ist bis jetzt noch ein bloßes Gerücht, das sehr der Bestätigung bedarf. Nach der Einnahme von Tschufan war der britische Admiral Elliot mit einer starken Schiffsmacht nördlich gesegelt, um eine Unterredung mit dem Kaiser zu haben, die zu Peking statt hatte. Er fand in Sr. Hoheit einen feinen und achtungswerthen Mann, der erkannte, daß die Königin Victoria das Haupt einer großen Nation sei, sein Erstaunen über das Erscheinen der britischen Kriegsschiffe an seinen Küsten ausdrückte und versicherte, daß er und sein Volk Freunde des Friedens und nicht zum Kriege geneigt wären; er werde alle Entschädigungen, die man fordern würde, entrichten; Lin habe ihn getäuscht und solle sofort an die Engländer ausgeliefert werden; doch müßten diese die nördlichen Küsten verlassen und sich nach Kanton zurückbegeben, wo alle Punkte durch einen Vertrag geordnet werden sollen. Am 29. September langte der britische Admiral wieder bei der Insel Tschufan von Peking an. Der Kaiser von China hatte zwei Kommissaire nach Kanton abgeschickt, um dort einen Vertrag mit den Engländern zu unterhandeln. Aus allen Mittheilungen scheint hervorzu gehen, daß Lin in seinem Verfahren gegen die Engländer seine Befugnisse weit überschritten und gegen die

Wünsche des Hofes des himmlischen Reiches gehandelt hatte. Tschusan ist ein sehr ungesunder Aufenthaltsort. Am 30. September lagen nicht weniger als 519 Briten im Spital. Täglich starben im Durchschnitte drei Mann. Seit der Einnahme von Tschusan haben keine weitere Feindseligkeiten stattgehabt.

Nach Kalkutta-Zeitungen vom 18. November wäre über den angeblichen Vertrag zwischen dem Admiral Elliot und der chinesischen Regierung, was auch das Wahrscheinlichste ist, nicht zu Peking, sondern zu Peko in der Provinz Peking, und nicht mit dem Kaiser selbst, sondern mit dem Keschin oder Gouverneur dieser Provinz, der zugleich dritter Kabinetts-Minister sei, unterhandelt worden, und es solle dieser Vertrag von einem andern chinesischen Beamten, den der Kaiser zu diesem Zweck abgesandt habe, in Kanton unterzeichnet werden. Ueber den Inhalt des Vertrages ist in diesen Blättern nichts Näheres angegeben. Es hieß, daß der zur Unterzeichnung des Traktats beordnete Mandarin sich am 18. October zu dem Zwecke in Kanton einzufinden sollte, wohin auch Admiral Elliot sich sofort zu begeben die Absicht hatte. Eine der Bedingungen des Traktats soll sein, daß die chinesische Regierung den Engländern die Insel Lantao gegen Aufgebung von Tschusan einräume. Die Aufnahme des Admirals in Peko wird als sehr freundlich geschildert, es wurden ihm Lebensmittel in Masse geliefert, und man hatte Mühe, den Chinesen die Bezahlung dafür aufzudringen. Man fürchtet übrigens, daß die Chinesen durch die Unterhandlungen nur Zeit zu gewinnen versucht haben. Nicht so friedlich, wie in Peko, haben sich die Chinesen in Tschusan gezeigt. Wie es scheint, waren von Ningpo, wiewohl dasselbe blockirt wird, 400 Mann chinesische Truppen nach Tschusan transportirt worden, und diese hatten mehrere einzelne Engländer, welche sich außerhalb der Mauer der Stadt Lingha gezeigt, unter Anderen einen Kapitain Arnstruther, der mit Vermessungen beschäftigt war, aufgegriffen und fortgeführt, ja selbst Angriffe auf Fouragirungs-Trupps gemacht, die nur mit Mühe zurückgeschlagen werden konnten. Eine unbedeutende Anzahl von Engländern, man spricht von zwanzig, unter ihnen auch der Kapitain eines Transportschiffes, Namens Noble, und seine Frau, so wie ein Marine-Lieutenant Douglas, sind auf diese Weise eingefangen und nach Ningpo gebracht worden, dessen Gouverneur ihre Freilassung verweigert, bevor die Engländer nicht Tschusan geräumt haben. Ueberdies ist von den chinesischen Behörden auch in jenen Gegenden ein Preis von 100 Dollars auf den Kopf eines jeden Fremden gesetzt, und dabei bemerkt, es sei erlaubt, deren so viele zu tödten, wie möglich, auch werde erwartet, daß der Preis leicht errungen werden könne, da die Fremden ihrer anzuschließenden Kleidung wegen Mühe hätten, davonzulaufen. In derselben Proklamation, die zugleich verfügt, daß den Engländern die Lebensmittel abgeschnitten werden sollen, wird Verwunderung darüber ausgesprochen, daß es dieselben gewagt, sich mit so vielen Schiffen an der Küste zu zeigen, indeß die Vermuthung geäußert, das sei nur geschehen, um sich für ihre vergangenen wie für ihre noch zu begehenden Verbrechen ihre Strafe zu holen. Das Verbot der Lieferung von Lebensmitteln hat die Lage der in Tschusan befindlichen britischen Truppen sehr unbehaglich gemacht, um so mehr, da auch die durch anhaltend feuchte Witterung erzeugten Krankheiten in dem Lager vor der Stadt immer mehr zunehmen, was die Verlegung desselben in die Stadt veranlaßte. Geflügel, das man anfangs in großer

Menge haben konnte, war später fast gänzlich verschwunden, eben so das Gemüse, und überdies waren Wein, Bier, Gewürze u. s. w. so sehr im Preise gestiegen, daß man sie um 2 bis 300 pCt. theurer als in Kalkutta bezahlen mußte. Erst kurz vor Abgang der Nachrichten scheint der Handelsverkehr mit den Chinesen wieder einigermaßen hergestellt werden zu sein, wenigstens wird von dem Eintreffen von 27 Dschunken mit Thee und Zucker geschrieben. Die britischen Truppen auf Tschusan sind mit ihrer Lage natürlich nicht sehr zufrieden, werden aber dort wohl bis zum Abschluß der Verhandlungen aushalten müssen.

Vermischtes.

— Ein amerikanisches Journal berichtet folgendes außerordentliche Ereigniß, das auf einer Eisenbahn zwischen New-York und Philadelphia sich zugetragen: „Ein dichter Schnee fiel Freitag Abends im Augenblicke der Abfahrt des Wagenzugs auf der Eisenbahn zwischen New-York und Philadelphia. Während der Nacht nahm die Menge Schnee noch überhand; jedoch gelangte man ohne Hinderniß bis zur Strecke zwischen Lamben und Bordentown, nun begannen aber die Besorgnisse. Die Bahn liegt längs dem Kanal. Ungeachtet des Schnees, der auf dem ganzen Wege sich aufhäufte, fuhr man immer zu, als plötzlich der Zug stille steht, und ohngeachtet aller nur möglichen Anstrengungen, kann man weder vorwärts noch rückwärts. In dieser traurigen Lage sah sich der ganze Zug genöthigt, den Tag, inmitten eines fürchterlichen Schneestäubers, abzuwarten. Einer der Waggon's führte ungefähr zwanzig Weiber und Kinder. Es war nicht möglich, aus dieser Lage herauszukommen: einerseits der Kanal, auf der andern Seite Moräste! Erst am Sonntag gegen Mittag gelangte man dahin, die Reisenden aus der schrecklichen Lage, in der sie sich seit der Nacht vom Freitag befanden, zu befreien.“

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 17. Januar 1841.

Im Kronprinzen: Hr. Fabrikbes. Martelmeyer a. Eöln. Hr. Commisfar Heinrich a. Torgau. Hr. Secret. Thiersch a. Burgscheidungen. Hr. Kaufm. Stahl a. Bremen. Hr. Kaufm. Illgen a. Altenburg. Hr. Kaufm. Lünding a. Berlin. Hr. Kaufm. Mathis a. Dorburg. Hr. Kaufm. Schürmann a. Duisburg.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kaufl. Franke u. Engelbrecht a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Härtel a. Altenburg. Hr. Rentant Schröder a. Halberstadt. Hr. Justiz-Commis. v. Bünau a. Aken. Hr. Kaufm. Voigt a. Leipzig. Hr. Kaufm. Herrmann a. Berlin.

Soldaten Ring: Hr. Kaufm. Sthberg a. Breslau. Hr. Conditör Seidel a. Leipzig. Hr. Fabr. Göhring a. Solingen. Hr. Postsecret. Zank a. Grafenhainchen. Hr. Kaufm. Schöttler a. Raumburg. Hr. Kaufm. Brenner a. Erfurt. Hr. Cand. Heinselmann a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Gen.-Post-Amts-Caleul. Born a. Berlin. Hr. Lieut. v. Woronzow a. Odessa. Hr. Amtm. Unger a. Ischoher. Hr. Commis Peters a. Heilbronn. Hr. Kellner Kanzler a. Fürth. Hr. Kaufm. Plag a. Schlettstadt. Hr. Kaufm. Kamprecht a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Duenfel a. Sangerhausen. Hr. Gymnas. Funk a. Suhl. Hr. Kaufm. Hege a. Nürnberg. Hr. Amtm. Pan'e a. Duenstedt. Hr. Decon. Märker a. Aschersleben. Hr. Dr. Professor Schröder a. Liebenwerda. Hr. Partic. Kellins a. Dresden. Hr. Kaufm. Möberger a. Halberstadt. Hr. Kaufm. Wallerstein a. Berlin. Hr. Kaufm. Müller a. Köthen.

Schwarzen Bär: Hr. Fabr. Sankuhl a. Zerbst. Hr. Kunstgärtner Gräfe a. Potsdam. Hr. Chirurg Gansberg a. Meldorf.

Soldaten Kugel: Hr. Pferdehirt. Kloppenberg a. Harhaus. Hr. Oberböttcher Rohne u. Hr. Kaufm. Decholt a. Nordhausen. Hr. Goldarbeiter Lichtenberg a. Leipzig.